

VOR- UND SCHLUSSWORT ZUM „GLOSSAR“

Mit der Vorlage des dritten Bandes der Serie A des „Glossars zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa“ sehen wir uns genötigt, das Ende des seit 1973 publizierten Werkes anzuzeigen. In den bisher erschienenen drei Bänden sind etwa 25 % des gesammelten Quellenmaterials veröffentlicht. Die Erfahrungen bei der Bearbeitung haben eine immer konzentriertere Darbietungsform ermöglicht; weitere Vervollkommnungen, vor allem zusätzliche chronologische Hinweise für den Historiker zur Erleichterung der Arbeit mit den Texten, waren für Band IV geplant.

Nachdem die Deutsche Forschungsgemeinschaft in den letzten Jahren bereits die Personalmittel um die Hälfte gekürzt hat, stellt sie nun die finanzielle Förderung zum 30. Juni 1988 ein. Alle Versuche, einen anderen Träger für das Projekt zu finden, sind gescheitert. Weder die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, noch die Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf, noch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, noch der Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat in Marburg haben das „Glossar“ bei sich institutionalisieren können. Die Union Académique Internationale in Brüssel sah sich auf die Verantwortlichkeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und eine anzustrebende Lösung im nationalen Rahmen verwiesen, ihre dringende Empfehlung einer Weiterführung blieb ohne Erfolg.

In der Zeit unserer Bemühungen um die Fortsetzung bzw. Rettung des „Glossars“ haben wir aus dem In- und Ausland ebenso engagierten wie nachdrücklichen Zuspruch erhalten. Dafür an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank auszusprechen, ist uns eine tief empfundene Pflicht. Wir danken ebenfalls den zahlreichen Kollegen, die als kritische Freunde zu Beratungen nach Münster gekommen sind, die in Gutachten und Briefen mit uns an ständiger Verbesserung des einmal als grundlegend anerkannten Hilfsmittels gearbeitet haben.

Das vorzeitige Ende der Publikation der „Glossar“-Materialien widerspricht der wissenschaftlichen Vernunft und hinterläßt eine Lücke in der Mittelalterforschung insgesamt, besonders jedoch in der Erforschung des frühmittelalterlichen östlichen Europa. Den erzwungenen Abbruch einer vor über drei Jahrzehnten mit bescheidensten Mitteln begonnen, bisher allgemein als erfolgreich und notwendig anerkannten Arbeit müssen wir mit Enttäuschung und Bitterkeit hinnehmen. Die vorgelegten Ergebnisse werden wie bisher von uns wissenschaftlich vertreten. Den nun entstandenen

Torso und den damit verbundenen Schaden für die Mittelalterforschung unseres Landes haben andere zu verantworten.

Die ungedruckten Materialien sollen der Forschung weiter offenstehen. Anfragen an den Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität werden auch in Zukunft beantwortet. Für die Publikation weiterer Bei- oder Folgehefte des „Glossars“ hat der Verlag seine Unterstützung zugesagt, wofür ihm im voraus gedankt sei.

Münster Jadran Ferluga, Manfred Hellmann, Herbert Ludat
Herausgeber, Redaktion und Mitarbeiter der Serie A des „Glossars“